

Das dritte Leben der Aussersihler Stadthalle

Boxkämpfe, Autogarage, Tourismus. Wie bringt man das unter ein Dach? So.



Aus drei Nutzungen macht einen Innenraum: der Triumphbogen des einstigen Bühnenraums, weiss die teilweise aufgeschnittenen Zwischenböden der ehemaligen Garage und die Büros von Schweiz Tourismus. Bild: Tom Kawara

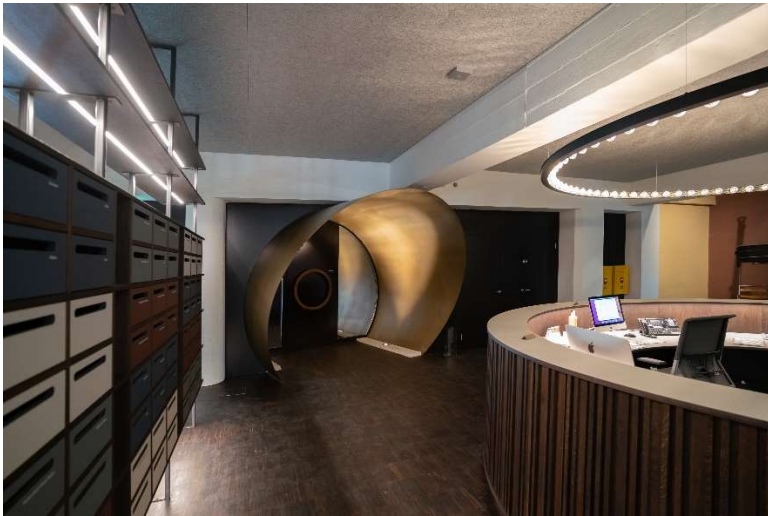
Es gibt einen neuen Tunnel in der Stadt Zürich. Er führt durch ein Jugendstilgebäude an der Morgartenstrasse in Aussersihl direkt in den neuen Hauptsitz von Schweiz Tourismus. Das passt.



Die Neat: Eingang durch den Tunnel. Foto: Tom Kawara

Wie es auch passt, dass im Erdgeschoss die Sitzungszimmer Bodensee oder Lac Léman heissen, in der mittleren Etage Gotthard und ganz oben Matterhorn. Verbunden sind sie mit einem richtig steilen, schmalen Aufgang – der Tremola. Die Tremola verbindet aber mehr als

die drei Stockwerke: Sie verzahnt die wechselvolle Geschichte dieses Gebäudes, die 1906 ihren Anfang nahm.



Und da kommt man hin: Die Büros von Schweiz Tourismus. Foto: Tom Kawara

Es war 1906, als mitten im boomenden Arbeiterquartier in der Selnau die Stadthalle gebaut wurde. Der von Oscar Brennwald konzipierte Raum bot 1400 Personen Platz, war einer der ersten grossen Säle der Schweiz und machte in der Architektenwelt von sich reden, weil die weitgespannte Decke ohne Stützen auskam.

Konkurrenz des Hallenstadions

In der damals repräsentativen Jugendstil-Halle fanden legendäre Boxkämpfe statt, verköstigte die Heilsarmee arme Leute, war Lenin zu Gast und kam es 1934 zu einer Saalschlacht zwischen Frönlern und linken Arbeitergruppen.



Spektakuläre Innenarchitektur: Die neue Stadthalle. Foto: Tom Kawara

1949, als Hallenstadion und Kongresshaus der Stadthalle Konkurrenz machten, schaute sich die Besitzerfamilie Eser nach Alternativen um und sah: Automobile! Immer mehr Automobile. Sie machte kein Federlesen, liess Zwischenböden und einen Autolift einbauen – die Stadthalle wurde zur Garage und blieb dies bis zum Herbst 2017.

Eine mehrstöckige Autogarage mitten in der Stadt wurde aus verschiedenen Gründen immer unpraktikabler, was zu einem Besitzerwechsel führte: Die Thurgauer Immobiliengesellschaft Hess Investment kaufte das Gebäude und nahm – eher ungewöhnlich, wie heute Morgen Mireille Blatter vom Amt für Städtebau bei einem Medienrundgang sagte – völlig ergebnisoffen Kontakt mit der Denkmalpflege auf.

Die unverkrampfte Zusammenarbeit der beiden Seiten, ergänzt durch die Kreativität von Burkhalter Sumi Architekten, ergab ein erstaunliches Resultat: Es ist tatsächlich gelungen, die Geschichte dieses Hauses lesbar zu machen.

Symbiose funktioniert

Der erste Reflex wäre ja wohl: weg mit allem, was an die grobschlächtige Garage erinnert. Doch wie lässt sich eine weitgespannte Halle vermieten und nutzen? Und ist diese Autogarage nicht auch ein Zeichen einer Zeit, in der die Autos noch Fortschritt und unbeschwerte Freude an Mobilität waren?

Die Symbiose funktioniert: Zwischenböden und Säulen bilden eine Tragstruktur für die Büros und Sitzungszimmer. Dank verschiedenen Durchlässen sind Höhe und Weite der einstigen Halle wieder erlebbar, und die erst im Lauf der Renovation wieder zutage gebrachten Malereien vermitteln eine Ahnung von der einstigen Pracht dieser Halle.

«Wir sind sehr glücklich, in diesem besonderen Gebäude arbeiten zu dürfen», sagte Marc Isenring, Mitglied des HR-Teams von Schweiz Tourismus. Rund 120 Personen arbeiten nun seit kurzem in der Stadthalle, die damit eine neue, dritte Epoche erlebt.

Helene Arnet, Erstellt: 27.08.2019, 16:17 Uhr